

dem neuen Erfahrungsinhalt bereits als fertige Formen gegenüber, mit deren Hilfe dieser theoretisch verarbeitet wird. Ökonomische K. (z. B. Ware, Wert, Geld, Kapital, Mehrwert, Mehrprodukt, wirtschaftliche Rechnungsführung, ökonomische Hebel) spiegeln z. B. wesentliche Verhältnisse aus der Vielzahl der ökonomischen Erscheinungen und Prozesse wider. Sie sind die Voraussetzung, ökonomische Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und zu beherrschen. Die philosophischen K. des —► *dialektischen und historischen Materialismus* sind die allgemeinsten Begriffe, durch die die wesentlichsten Beziehungen der Materie und ihrer Entwicklung überhaupt widerspiegelt werden. Als solche sind sie Knotenpunkte jeder Erkenntnis und von grundlegender weltanschaulicher und methodologischer Bedeutung für alle Wissenschaften. Die K. des dialektischen und historischen Materialismus (z. B. Materie, Bewußtsein, Bewegung, Raum und Zeit, Qualität und Quantität, Widerspruch, Zusammenhang, Kausalität, Wechselwirkung, Notwendigkeit und Zufall, Gesetz) besitzen diese Bedeutung, weil sie die Verallgemeinerung grundlegender Resultate der verschiedenen Wissenschaften sind und sich in engem Zusammenhang mit den K. derselben entwickeln und verändern. Für das Verständnis des dialektischen und historischen Materialismus sind seine K. unerlässlich, weil durch diese sein Gegenstand, seine Prinzipien und seine Gesetze in umfassender Weise zum Ausdruck kommen.

Kaufkraft: 1. Verhältnis der Geldeinheit zu den Preisen der Wa-

ren und Dienstleistungen. Die K. ist der reziproke Wert des Lebenshaltungskostenindex. Im imperialistischen Geldsystem sinkt die K. des Geldes ständig, da die Preise steigen. Der sozialistische Staat garantiert die Stabilität der K. durch die Stabilität des Konsumgüterpreisniveaus und sichert im Zusammenhang mit der Erhöhung der —► *Geldeinkommen der Bevölkerung* die weitere Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus. 2. Die K. der Bevölkerung ist die Summe ihrer Geldeinkommen, die für Konsumgüter und Dienstleistungen ausgegeben wird. Sie wird mit dem Waren- und Dienstleistungsfonds für die Bevölkerung bilanziert.

Kausalität: bestimmte Form des Zusammenhangs der Erscheinungen der Wirklichkeit, wo eine Erscheinung, die —► *Ursache*, unter bestimmten Bedingungen eine andere, die —* *Wirkung*, mit Notwendigkeit hervorbringt. Die Anerkennung des objektiv-realen Charakters der K. und der Möglichkeit ihrer richtigen Widerspiegelung im Bewußtsein sowie die Anerkennung ihrer universellen Bedeutung, d. h., daß es in der Wirklichkeit keine akasalen Erscheinungen gibt, daß jede Erscheinung ihre Ursache hat und ihrerseits bestimmte Wirkungen hervorbringt, ist ein Grundprinzip des philosophischen Materialismus. Es wird durch die gesamte Geschichte der wissenschaftlichen Erkenntnis und der Anwendung ihrer Resultate in der gesellschaftlichen Praxis, die „die Probe auf die Kausalität“ (Engels) macht, bewiesen. Nach dialektisch-materialistischer Auffassung ist die K. aber nur ein Moment der universellen —► *Wechselwirkung* der Erscheinun-